

ANFRAGE von Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich), Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon) und Christa Stünzi (GLP, Horgen)

Betreffend Langfristige Sicherung des Zürcher Grundwassers

Das Grundwasser ist für den Menschen und die Tiere im Kanton Zürich von zentraler Bedeutung. Es liefert Trinkwasser, wird zur Bewässerung von Landwirtschaftsflächen verwendet, in Industrie und Gewerbe als Brauchwasser genutzt und dient zur Wärme- und Kältegewinnung mit Wärmepumpen. Gleichzeitig ist es ein Lebensraum, dessen ökologische Bedeutung und Artenvielfalt erheblich aber noch nicht vollständig bekannt ist.

Von besonderer Bedeutung ist die Trinkwasserversorgung mit Grundwasser: Rund 60 Prozent des Trinkwassers im Kanton Zürich wird aus Grundwasser gewonnen; damit ist Grundwasser die wichtigste Quelle für die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser. Der Schutz dieser wichtigen Ressourcen wird durch umfassende Schutzgebiete und -zonen sichergestellt, sowohl in unmittelbarer Umgebung von Trinkwasserfassungen als auch im Zuströmbereich. Trotzdem sind besonders die Trinkwasser- und die ökologische Funktion des Grundwassers heute gefährdet.

So gelangen zahlreiche Schadstoffe ins Grundwasser, die Gesundheitsrisiken bergen und teilweise auch mit modernsten Filteranlagen nicht mehr entfernt werden können. Namentlich per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) reichern sich (auch) im Grundwasser an. Diese Anreicherung wird zunehmen, weil PFAS in der Umwelt nur schwer abgebaut werden und deshalb auch «Ewigkeitschemikalien» genannt werden. Das ist bedenklich, weil PFAS im Verdacht stehen, zahlreiche gesundheitliche Probleme zu verursachen. Dies gilt auch für Trifluoressigsäure (TFA), die europaweit insbesondere als reproduktionstoxisch – «kann das Kind im Mutterleib schädigen und vermutlich die Fruchtbarkeit beeinträchtigen» – eingestuft werden soll. Auch TFA reichert sich aktuell im Grundwasser an. Das gleiche gilt für weitere Chemikalien, auch hier fehlt eine kantonsweite Übersicht.

Langfristig ist aufgrund des Klimawandels und der voraussichtlich zunehmenden Trockenheit, vor allem in den Sommermonaten, mit einer stärkeren Wasserknappheit zu rechnen, was die Bedeutung des Grundwassers verstärkt. Es steht die Frage im Raum, wie das Grundwasser denn zukünftig erhalten und verteilt werden soll.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann langfristig sichergestellt werden, dass das Zürcher Grundwasser qualitativ erhalten und nicht unwiderruflich durch Chemikalien PFAS, TFA etc. verunreinigt wird?
2. Wie können Wasserversorger zur Sanierung von verschmutzten Grundwasserfassungen angehalten werden?
3. Wie können die Problemverursacher gemäss Verursacherprinzip zur Kasse gebeten werden?
4. Wie würde der Kanton Zürich im Fall einer Knappheit des Grundwassers handeln, bzw. wie würde er das Wasser den Funktionen zuteilen?
5. Wie kann sichergestellt werden, dass es gar nicht erst zu einer Knappheit kommt?

Nathalie Aeschbacher
Andreas Hasler
Christa Stünzi